

Ein Feuerwerk auf der Sonne:

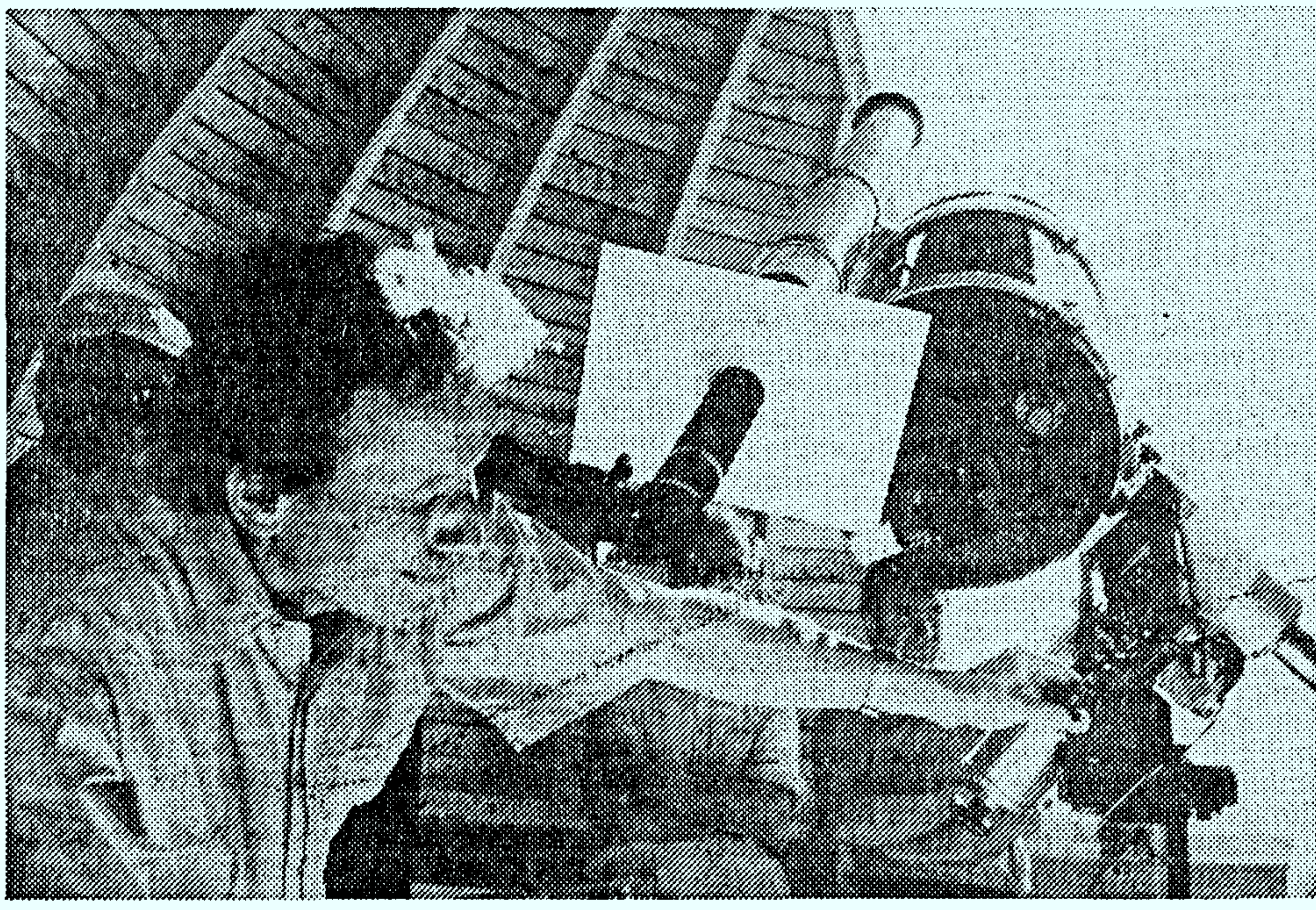
Waldburg ist dem Himmel näher

WALDBURG (cri) Dem Himmel noch ein paar Meter näher gekommen ist die Gemeinde Waldburg. Hoch droben und weit weg vom nebligen und manchmal abgasverdunsteten Schussental steht ein rundes Türmchen, das ein Radio-Reporter abfällig als abgesägten Schornstein bezeichnete. Es ist die Volkssternwarte, die am Samstagmittag unter einem freundlich lachenden, strahlend blauen Himmel eingeweiht wurde. Auf dem Gelände der Grund- und Hauptschule steht der Himmelsbeobachtungs-Posten und soll damit nach den Worten von Waldburgs Bürgermeister Herrmann auch den pädagogischen Zweck symbolisieren. Schüler sollen nicht nur in Bücher und Hefte schauen, sondern ab und an einmal den Blick nach oben richten, hat der Schultes damit wohl gemeint.

Mehrere hundert Gäste waren gekommen, um einen Blick auf Fernrohre und geheimnisvolle astronomische Instrumente zu werfen und - wohlbehütet durch Filter und „Protuberanzscheibe“ - der Sonne direkt ins Angesicht zu schauen. Denn auf einer Sternwarte ist es nicht nur nachts interessant.

In viermonatiger Bauzeit ist der aus Beton-Siloringen und einer kupferblechverkleideten Holzkuppel bestehende Rundbau erstellt worden. In einer Sternstunde hatten der Verein „Rettet die Waldburg“ und der Astronomische Arbeitskreis Waldburg/Weingarten e.V. zunächst die gemeinsame Idee, das Sternenguck-Projekt an höchster Stelle zu platzieren: auf der Waldburg also.

Doch der Turm schwankte, wenn auch nur



Lutz Laepple, Meister aller Fernrohre und einer der Initiatoren des Astronomischen Arbeitskreises, der die Sternwarte betreibt, justierte und erklärte unaufhörlich, um den Besuchern den Blick zur Sonnenoberfläche zu ermöglichen, wo sich gewaltige Explosionen abspielten (links). Prominenz zierte die Einweihung der Volkssternwarte in Waldburg am Samstagnach-

mittag: Max Willibald, Graf von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, Karl Wäschle, Ravensburger Alt-OB und Neubürger der Gemeinde Waldburg, sowie der Stellvertreter des Landrats, Regierungsdirektor Gerd Gerber, waren mit vielen anderen Gästen gekommen, um die markigen Sprüche der Zimmerleute zu hören (rechts). Bilder: Johannes Volz

ganz leicht, wie sich herausstellte. Das hätte die Justierung der Instrumente unmöglich gemacht. Ein paar Meter weiter unten ging es dann auch mit einem leicht zugänglichen Neubau.

Besonders dankte Bürgermeister Herrmann in seiner Rede dem Architekten Herfried Gullen, und dem am Bau beteiligten Firmen. „Entgegen ihrer Gepflogenheit, quadratisch und eckig zu denken“ sei es den Beton-Firmen Weber aus Fenken und Wolf aus Oberhofen gelungen, eine „runde Sache“ hinzustellen. Viele Stunden Denkarbeit für das Unikat hätten auch Flaschner Brändle aus Weingarten und die Zimmerleute von Josef

Ader aus Bodnegg investiert. Auch seinen Gemeinderat, der so ein „exotisches Projekt“ genehmigt habe, und die Spender, die durch ihre Großzügigkeit den Räten die Entscheidung leicht gemacht hätten, schloß der Bürgermeister in seinen Dank ein.

Die Rundkuppe ist in der Tat ein interessanter Bau. Auf 12 Rollen gelagert, läßt sie sich, obwohl eine halbe Tonne schwer, von einem Mann bequem drehen, so daß der Spalt zum Himmel immer richtig gestellt werden kann. Vor allem aber das Innenleben weckte das Interesse der Besucher am Samstag. Unermüdet erklärten Mitglieder des Astronomischen Arbeitskreises, was beim Blick in die Sonne zu sehen war: Tief rot



mittag: Max Willibald, Graf von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, Karl Wäschle, Ravensburger Alt-OB und Neubürger der Gemeinde Waldburg, sowie der Stellvertreter des Landrats, Regierungsdirektor Gerd Gerber, waren mit vielen anderen Gästen gekommen, um die markigen Sprüche der Zimmerleute zu hören (rechts). Bilder: Johannes Volz

glühten Fontänen auf, die Bahnen beschrieben wie Raketen eines Silvesterfeuerwerks. Protuberanzen, gewaltige Explosionen auf der Sonne spielten sich vor dem fernrohrbekehrten Auge des Betrachters auf der Waldburger Sternwarte ab.

Lutz Laepple, Physik- und Astronomielehrer am Gymnasium Weingarten, der zusammen mit Ulrich Schaub den Sternengucker-Arbeitskreis leitet, dankte der Stadt Weingarten, dem Landkreis Ravensburg und den beteiligten Firmen für ihre Spenden, die die Anschaffung des im Bau befindlichen Spezialfernrohrs ermöglicht hätten. Besonderes Lob zollte er der Ausbildungswerkstatt von Sulzer-Escher Wyss. Dort entsteht als Spe-

zialanfertigung die Gabel-Montierung, die das Fernrohr künftig aufnehmen soll. „Damit schauen wir Milliarden Jahre zurück“ Er hoffte, daß sich auch die Stadt Ravensburg noch zu einem Zuschuß aufraffe.

Den Namen Volkssternwarte soll der Bau nicht umsonst tragen. Zweimal im Monat, jeweils am ersten und dritten Freitag, wollen die Mitglieder des Astronomischen Arbeitskreises die Tür zum Blick ins Firmament öffnen und Laien in die geheimnisvolle Welt von Sternenhaufen, Galaxien und Milchstraßen einführen. Vor allem Schüler, und nicht nur die aus Lutz Laepples Astronomie-Grundkurs, sollen Bekanntschaft mit den Sternen schließen.

Zum ersten Mal:

Kulturtag für alle in Waldburg

WALDBURG. Die Landjugendgruppe Waldburg veranstaltet erstmals „Kulturtag“ in Waldburg. Sie finden von Freitag, 21. Juni, bis Sonntag, 23. Juni, im Festzelt bei der neuen Schule statt. „Kulturtag“ deshalb, weil dieses Fest nicht wie ein normales Sommerfest ablaufen soll, vielmehr für jeden etwas bieten will. Die Landjugend hat sich, wie sie in einer Pressemitteilung betont, bemüht, für „alle Altersgruppen ansprechende Programmpunkte zu gestalten“.

Für die „Kleinsten“ beginnen die „Kulturtag“ bereits am Freitag mit einem Spielenachmittag. Das JUKIMO in Waldburg bereits bekannt und beliebt, wird am Sonntag erwartet.

Für die älteren Mitbürger/innen wird am Samstag ein Seniorennachmittag ver-

anstaltet. Das Gamsbart-Duo und die Jugendgruppe des örtlichen Trachtenvereins sorgen für Unterhaltung, Kaffee und Kuchen runden den Nachmittag ab.

Der Sonntag beginnt mit einem Feldgottesdienst, danach sind alle zum Frühlingsfest eingeladen. Es spielt die Musikkapelle Waldburg. Am Sonntagnachmittag ist eine große Hobby-Ausstellung mit Straßenkünstlern und Gauklern geplant. Anmeldungen werden noch angenommen. Parallel zu dieser Ausstellung wird der Maibaum versteigert und Kaffee und Kuchen verkauft. Der Spielmannszug gibt ein kleines Nachmittagskonzert.

Am Freitagabend wird Tanz und fetzige Musik mit „Bryans' Time“ und den „Beatboys“ geboten. Für den Samstag konnte die Gruppe „Bellybutton“ und die Knockwells“ engagiert werden. Als Vorgruppe spielt „The Fabulous Blues Train“.

Zum Abschluß der „Kulturtag“ werden am Sonntag „Gsälzbar“ und „Mark'n Simon“ ihr Bestes geben. Dieser Musikkabarettabend beginnt nicht wie sonst üblich um 20 Uhr, sondern bereits um 19.30 Uhr. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (07529) 14.30. Anmeldungen für den Sonntagnachmittag werden ebenfalls hier angenommen.

Kurz & bündig

BAINDT. 18 Bürgerinnen und Bürger hat die Gemeinde Baintd in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung mit der Blutspender Ehrennadel des Roten Kreuzes geehrt. Walter Knörle und Franz Leberher wurden für 40malige Spenden mit der Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkränzen ausgezeichnet. Für 25malige Spenden erhielten die Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkränzen: Peter Eble, Josef Gessler, Karl Joachim und Karl Kessler. Die Ehrennadel in Gold mit silbernen Lorbeerkränzen wurde für 15malige Spenden an Sigmund Forderer, Friedrich Lüttke, Reinhold Möll, Josef Maucher, Elfriede Mayr, Josef Rottach, Berthold Schmid und Georg Späth verliehen. Als zehnfache Spender wurden mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet: Rudolf Damuone, Horst Fellberg, Hugo Fischer und Raimund Schnetz.

AULENDORF. „Ausreden - wie stehe ich dazu?“ heißt ein Angebot der Stefanus-Gemeinschaft Aulendorf, das vom 19. bis 21. Juli im Maximilian-Kolbe-Haus in Memmingen stattfindet. Mit dem Kurs soll versucht werden, sich über Theorie und Praxis und den Wert von Ausreden klar zu werden. Informationen gibt es unter Telefon (07525) 1016.

Ordnung muß sein:

Naturwiese kurzgeschoren

BAIENFURT (fg) Die Außenanlage rund um die 1988 erbaute Sporthalle geriet überraschend zum Diskussionspunkt in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Auslöser war die Anfrage, warum die Naturwiese heuer vom Bauhof schon dreimal gemäht worden sei. Das Ortsbauamt rechtfertigte den „Übereifer“ mit ständigen Vorwürfen, die man von Ratsmitgliedern, Hallenbenutzern und aus der Bevölkerung zu hören bekomme: Man vernachlässige die Pflege dieses Gemeindegundstücks rund um den 7-Millionen-Bau.

Der Anblick von meterhohen Brennnesseln, Disteln oder Säuerampfer, insbesondere im Bereich des Kunstwerks beim Haupteingang, wurde als unordentlich, ja unerträglich bezeichnet. Vor der Großveranstaltung mit der deutschen Meisterschaft der Jugendringer wurde daher

„reiner Tisch gemacht“, also gemäht, was man der Naturwiese im Juni jedoch nicht antun dürfte. Bürgermeisterstellvertreter Alois Mehrle rügte daher ausdrücklich die „grobe Mißachtung des seinerzeitigen Gemeinderatsbeschlusses“, der im Rahmen der Neubauplanung neben einer ständig zu mähenden Gymnastikwiese eine naturnahe Grünfläche vorsah.

Verschiedentlich wurde die gute Absicht des Vorhabens gewürdigt, das aber am falschen Standort verwirklicht werde. Roswitha Ehinger (Grüne) betonte den Bewegungsdrang der jugendlichen Sportler, dem meterhohen Gras vor der Halle anstelle normalen Rasens entgegenstehe. Albert Pfau (CDU) empfahl ein Schild „Dies ist eine Naturwiese“ - (und keine Sauerrei!), um kritische Passanten aufzuklären.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Emil Fürgut beschwor das Gremium, keine Extrempositionen nach Natur-Freund und -Feind aufzubauen.

Gegen 22 Uhr beendete Bürgermeister Wiedemann das „Wortgefecht mit einer Kampfabstimmung: Die hauchdünne Mehrheit mit 9 Ja-Stimmen entschied sich für laufendes Abmähen - auch der Naturwiese - an der Sporthalle. Motto der Räte: Ordnung muß sein!

Rhetorik in den Bergen: Freie Rede in freier Natur

AULENDORF. Wandernd reden lernen - das kann man nicht überall. Die Stefanus-Gemeinschaft in Aulendorf bietet ein Rhetorik-Seminar in einer Berghütte an. Im Sellraintal in Tirol werden die Grundbedingungen des freien Redens vermittelt. Informationen gibt es unter Telefon (07525) 1016. Der Kurs findet vom 4. bis zum 10. August statt.

Wertvolle Armbanduhr im Freibad gestohlen

WEINGARTEN. Am Samstag, in der Zeit zwischen 16.30 Uhr und 18.30 Uhr, wurde eine Herrenarmbanduhr im Wert von 1700 Mark aus einem verschlossenen Umkleideschrank im Freibad Weingarten von einem unbekannten Täter entwendet, nachdem er den Umkleideschrank aufgebrochen hatte.

25jähriges Jubiläum: Die Haslachmühle feiert

WILHELMSDORF. Mit einem umfangreichen Programm und einem Tag der offenen Tür feiert am Samstag, 22. Juni, die Haslachmühle ihr 25jähriges Bestehen. Für Essen und Getränke ist gesorgt, eine Spielstraße wird eingerichtet, Akrobaten sind am Werk und der Musikverein Hasenweiler unterhält die Festbesucher.

Gestohlener Golf in Aulendorf wiedergefunden

RAVENSBURG/AULENDORF. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in Ravensburg auf dem Parkplatz einer Discothek ein VW Golf entwendet. Die Ermittlungen führten zu zwei Tatverdächtigen in Steinenbach bei Aulendorf. Das Fahrzeug konnte sichergestellt werden.

Fahrerin im Vollrausch: Zur Sicherheit auf Schienen

ALTSHAUSEN. Am Samstag, gegen 4.10 Uhr, wurde in der Bahnhofstraße in Altshausen eine Pkw-Lenkerin festgestellt, die dem Alkohol derart zugesprochen hatte, daß sie nicht mehr in der Lage war, die Fahrbahn von den Schienen zu unterscheiden. Sie bog mit ihrem Pkw von der Bahnhofstraße kommend auf die Schienen ab.

Komplette Stereoanlage in Videothek gestohlen

WEINGARTEN. Ein bislang unbekannter Täter drang in der Nacht von Freitag auf Samstag in eine Videothek im Bernhard-Göz-Weg in Weingarten ein und entwendete eine Stereoanlage im Wert von etwa 1500 Mark sowie einen CD-Player, einen Verstärker und ein Doppelkassetendeck.

Wir gratulieren

- In Baienfurt: Katharina Schneider, Niederbieger Straße 23, zum 77. Geburtstag; Martin Fritz, Weidenstraße 112, zum 76. Geburtstag.
- In Baintd: Alois Brei, Klosterhof 10, zum 79. Geburtstag.
- In Schlier: Elisabeth Amann, Erbisreute, Radholzweg 2, zum 89. Geburtstag.
- In Vogt: Anna Fiegl, Tulpenweg 16, zum 78. Geburtstag.
- In Waldburg: Elisabeth Wiczorek, Hochgratstraße 31, zum 83. Geburtstag.
- In Wilhelmsdorf: Johann Jehle, Pfrungen, Am Barthelwald 16, zum 87. Geburtstag; Karl Speth, Zußdorf, Lindenstraße 24, zum 85. Geburtstag.
- In Wolfegg: Adolfin Haudek, Altmann, Neutann 1, zum 70. Geburtstag.
- In Wolpertswende: Oswald Schupp, Mochenwangen, zum 81. Geburtstag.

Treffs & Termine

- WOLFEGG. Aquarellieren mit Blumen heißt ein Kurs, den der Kultur- und Verkehrsverein ein Wolfegg am 28. und 29. Juni anbietet. Grundkenntnisse im Aquarellieren werden vorausgesetzt. Anmeldung und ausführliche Informationen beim Verkehrsamt, Telefon (07527) 50070.
- WOLFEGG. Für ihre Ausstellung von „Fatschenkindle“ die im November in der Alten Pfarr eröffnet werden soll, sucht die Gemeinde Wolfegg noch Ausstellungsstücke. Diese werden gerne entgegengenommen beim Bürgermeisteramt Wolfegg, Telefon (07527) 50010.
- Altglasrecycling ist nur die zweitbeste Lösung. Mehrwegflaschen sind umweltschonender.

Soloklassik und Triojazz im Schloß Montfort

LANGENARGEN. Klassik im Solo, Jazz im Trio, heißt die nächste Veranstaltung der Langenargener Sommerkonzerte am Freitag, 21. Juni, um 20.30 Uhr im Schloß Montfort. Roland Batik (Klavier), spielt zunächst Mozartsonaten für Piano solo, im zweiten Teil des Programms jazzt er Eigenkompositionen zusammen mit Heinrich Werkl am Baß und dem Drummer Walter Grassmann.

St. Michael in Altshausen kann Holzplastik sanieren

KREIS RAVENSBURG. Über 30 000 Mark an Zuschüssen hat der Kultur- und Schulausschuß des Ravensburger Kreistags in seiner Sitzung vom vergangenen Donnerstag aus dem Denkmalpflegeprogramm des Landkreises bewilligt. Den Hauptanteil davon in Höhe von 16 400 Mark erhält nach dem einstimmig gefaßten Beschluß die Katholische Kirchengemeinde St. Michael in Altshausen für die Sanierung einer spätgotischen Holzplastik, heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes. Zuschüsse in Höhe von 4800 Mark und 9200 Mark gehen nach dem Willen der Kreistrate an die Gemeinde Boms und Schlier für die Sanierung sogenannter Kleinendkmale, wie alte Feldkreuze, Bildstöcke, Erinnerungstafeln und Mahnmale.

Bischof Lobkowitz aus Prag weihte die Figur Altshausener Ehepaar schuf kunstvolles Prager Jesuskindlein

FLEISCHWANGEN (sz) - Seit 1978 ist das der Marienwallfahrtsort Mariazell in der Nähe von Wien das Ziel von Pilgern aus Oberschwaben. Heuer beteiligten sich 85 Gläubige an der Fahrt zur Magna Mater Austriae. Oberlehrer Josef Schmid, früherer Schulleiter in Schmalegg, hat diese Reise bisher mit großem Einsatz und Erfolg organisiert. Mit ihm zusammen leiteten Pfarrer Dr. Laupheimer aus Ebersbach, Pfarrer Weber aus Ebenweiler und Rektor Mütz die Fahrt.

Neben den täglichen Gottesdiensten in der Basilika am Gnadenaltar und der nahezu dreistündigen Gebetsprozession auf dem Rosenkranzweg und dem Begehen des Kreuzweges durfte die Pilgergruppe, die sich in Mariazell mit rund 50 Banatschwaben vereinigte, einen besonderen Höhepunkt erleben.

Nach einem feierlichen Pontifikalamt weihte Bischof Lobkowitz, der eigens aus Prag angereist war, ein Prager Jesuskind, das in einer Seitenkapelle der Basilika einen Ehrenplatz erhielt. In seiner Predigt wies der Bischof auf die Bedeutung der Verehrung der Kindheit Jesu hin und schilderte den Weg des ursprünglichen Gnadenbildes von der heiligen Theresia von Avila über seine eigenen Vorfahren Lobkowitz nach Prag in die Karmelitenkirche „Maria vom Sieg“.

Das 60 Zentimeter große Jesuskind, das nun in der Wallfahrtskirche Mariazell verehrt

und bewundert werden kann, ist aus Holz geschnitten und mit Wachs überzogen, trägt eine edelsteinbesetzte Krone und hält in der linken Hand die Weltkugel mit dem Kreuz. Die Rechte hat es segnend erhoben. Dieses kunstvolle Kleinod hat das Ehepaar Karl und Renate Neumann aus Altshausen mit Geduld und Können über zwei Jahre hinweg geschaffen.

Beide stammen aus Böhmen, wurden im Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat vertrieben und wirkten bis zu ihrer Pensionierung als Lehrer in Unterwaldhausen, Moosheim-Tissen, Saulgau und Altshausen. Die Liebe und Verbundenheit zum Prager Jesuskind ist den Neumanns bis ins Alter geblieben. Und so waren die Festmesse und die Andacht vor dem Prager Jesuskind - beide Gottesdienste wurden von einem Teil des Fleischwanger Kirchenchores musikalisch mitgestaltet - für die Initiatoren und die ganze Pülgfamilie ein besonderes Erlebnis.

Zum ersten Mal im Landkreis Ravensburg ausgewiesen.

An der Schussen entsteht ein natürliches Überschwemmungsgebiet

KREIS RAVENSBURG. Nicht mehr nur wie bisher in betonierten Bassins, sondern auch in natürlichen Überschwemmungsflächen sollen im Landkreis Ravensburg künftig die Hochwasser der Schussen aufgefangen werden, kündigt eine Pressemitteilung des Landratsamts an. Dies sieht eine Verordnung vor, mit der das Landratsamt Ravensburg derzeit ein solches Überschwemmungsgebiet amtlich feststellt. Die auf den Gemarkungen Taldorf und Eschach, der Stadt Ravensburg und zwischen der Eisenbahnbrücke oberhalb Mariatal bis zur Kreisgrenze zum Bodenseekreis gelegene sogenannte „Retentionsfläche“ soll rund 74 Hektar umfassen und ist die erste überhaupt im Landkreis Ravensburg.

Bereits seit einigen Jahren hat sich bei den zuständigen Behörden nach den Worten von Umweltamtsleiter Franz Moosher eine „leise, aber effiziente“ Rückbesinnung auf naturnahere Gewässerplanungen durchgesetzt. So werden mittlerweile, wie aus der amtlichen Pressemitteilung dazu hervorgeht, ehemals begradigte und einbetonierte Wasserläufe „zurückgebaut“.

In dieselbe Richtung zielt nach Moosher's Worten auch die nun geplante Ausweisung des landkreisweit ersten Überschwemmungsgebietes an der Schussen. Bei Hochwasser sorgen diese natürlichen Bassins nicht nur dafür, daß die Wassermassen „abgepuffert“ werden, sondern auch, daß Überschwemmungen langsamer und für die Landschaft somit schonender zurückgehen,

als wenn das Zuviel an Wasser die umliegende Landschaft unkontrolliert überfluten würde.

Um dies sicherzustellen, ist die Nutzung solcher Überschwemmungsflächen nur eingeschränkt möglich. Völlig verboten ist nach Auskunft von Amtsleiter Moosher deshalb beispielsweise auch das Lagern von gefällten Bäumen oder Brennholz; in anderen Fällen, wie für die Bepflanzung mit Bäumen oder Sträuchern, oder für das Umbrechen von Grün- in Ackerland ist eine besondere behördliche Genehmigung erforderlich.

Dem nun abgeschlossenen Verfahren und dem Erlaß der sogenannten Überschwemmungsgebietsverordnung vorausgegangen ist deshalb auch ein Anhörungsverfahren, in dem die betroffenen Grundstückseigentümer, zumeist Landwirte, Gelegenheit hatten, ihre Bedenken und Anregungen zu äußern.